

Die nicht perfekte Predigt (E. Hauschildt)

Als gewissermaßen neuer Hausherr dieses wunderschönen Kirchraums begrüße auch ich Sie von Herzen, liebe Gemeinde der Freundinnen und Freunde des Bonner Predigtpreises – in diesem Raum, in dem ab 1930 auch der wohl bedeutsamste evangelische Theologe des 20. Jahrhunderts, Karl Barth, predigte – bis er 1935 von hier von den Nazifreunden verjagt wurde. In diesem Raum, so hat der Promovend meiner Fakultät, Roman Michelfelder jüngst neu herausgefunden, hat auch der bedeutsamste evangelische Theologie des 19. Jahrhunderts, Friedrich Schleiermacher einmal gepredigt, am 29. August 1819. Ein Jahr zuvor war ja die Uni Bonn, entsprechend dem von Schleiermacher und anderen vorgeschlagenen Typ von Wissenschaftsinstitution gegründet worden, von Anfang an mit ökumenischer Parität katholischer und evangelischer Theologie als Teil der wissenschaftlichen Fächer.

In der Predigtpreisjury diesen Jahres haben wir eine Einsicht diskutiert, der man die Überschrift geben kann: die nicht perfekte Predigt. Wir prämiieren herausragend gute Predigten und lassen uns von ihnen beschenken. Wir finden aber nicht die perfekte Predigt. Wir loben stattdessen Predigten, die mit den vielen anderen Predigten, die gehalten wurden im vergangenen Jahr, diese Gemeinsamkeit haben und behalten: Sie sind nicht-perfekte Predigt.

Dieser Sachverhalt hat Gründe. Drei solche Gründe und Merkmale seien genannt. Sie lassen uns etwas davon wahrnehmen, was für Predigt grundsätzlich gilt.

1. Die nicht-perfekte Predigt ist nicht über jeden Zweifel erhaben. Sie erlaubt, dass je aus bestimmten berechtigten Perspektiven an ihr etwas vermisst werden kann. Sie ist nicht-perfekt, weil sie zwar für weniger oder eben mehr Menschen, nicht aber für alle Hörerinnen und Hörer in jeder Lebenslage bestens funktioniert. Und schon, wenn ein paar Monate vergangen sind, wird sie bei der nachträglichen Lektüre in mancher Hinsicht nicht mehr so trefflich sein, und ihre Autorin bzw. ihr Autor würde sie wohlmöglichst zu Recht ändern wollen. Manchmal könnte sie aber auch in diesem Zeitraum in einer anderen Hinsicht sogar noch trefflicher geworden sein. Prämierte Predigten sind dann solche Predigten, die in besonders gelingender Weise *eine* Möglichkeit von Predigt realisiert haben. Wir werden später davon hören.
2. Wenn wir nicht-perfekte Predigten loben, dann stehen wir damit durchaus in der Tradition von großen Predigern wie Schleiermacher und Barth. Denn für den ersteren war es klar: Predigten, die das religiöse Bewusstsein von Prediger und Gemeinde zirkulieren lassen, können doch nur eine endliche Annäherung an die Unendlichkeit Gottes darstellen. Und der andere hat die Einsicht geschärft: Predigen – das ist eigentlich eine unmögliche Möglichkeit, Gottes Wort zu sagen. Aber eben eine, die doch gewagt werden kann, nämlich damit, dass die Predigt nicht mehr tut, als dass eine oder einer erneut und mit der eigenen Person bezeugt, dass vorangegangene Zeugen der Bibel den befreienden Gott bezeugt haben.

3. Die nicht perfekte Predigt ist schließlich darum nicht perfekt, weil sie als gelesene Predigt bereits wieder aus ihrem Zusammenhang gerissen ist. Gute Predigt weist ja hinein in den Zusammenhang, in dem sie steht – dem von Lob und Gebet der Gemeinde, dem von Gastfreundschaft am Tisch des Gekreuzigten und Auferstandenen.

Wenn wir jetzt gleich in dieser Predigtpreisfeier ein gottesdienstliches Lied anstimmen, dann betten wir die Predigten, um die es heute geht, in solchen Zusammenhang noch einmal ein bisschen wieder ein – in den Zusammenhang von Predigtgottesdienst und Messfeier. Dabei werden wir als ökumenische Festgemeinde ein bisschen Teil der beiden Bonner katholischen und evangelischen Universitätsgemeinden. Und wir kombinieren es mit einer Gemeinschaft all derer, die sich für die Menschenfreundlichkeit der Redeform Predigt interessieren.

In diesem Sinn sind wir hier versammelt im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Eingeladen zu Dank und Lob, der durchsichtig sein will für das Höchste und das Tiefste, das Menschen erfahren können durch Predigt. Amen.